

(1410–1415), Gilles de Rais – Marschall von Frankreich (gest. 1440) und Vlad Tepes Draculya – Fürst der Walachei (ca. 1447–1477). Ein Kaleidoskop an Niedertracht und Menschenverachtung findet sich in solchen Historiographien. Realität und Fiktion kennen keinerlei Trennschärfe in der mittelalterlichen Geschichtsschreibung. Der Autor wirft zuletzt die Frage auf, »ob der Begriff des Bösen quasi selbst-evident aus der aktuellen Wahrnehmung grausamer Taten entspringt oder ob er als solcher selbst als Produkt historischer Prozesse erklärt werden muss«. Kernbereiche der Vorwürfe waren Mord, Gotteslästerung und Sexualdelinquenz, welche in die Zuständigkeiten geistlicher und weltlicher Strafgerichtsbarkeit fielen. Analog zum Begriff »Hate Crime« (seit 1980) liegt es für den Verfasser nahe, von »Hass-Justiz« und »Hass-Urteilen« zu sprechen. Die tatspezifischen Torturen bei den Hinrichtungen mit größtmöglicher Diversifizierung der öffentlichen Verstümmelungsstrafen sowie der Prolongation des Exekutionsvorganges lassen jegliche menschliche Hemmschwelle vermissen. Um dem Dilemma der postmodernen Diskursivierung zu entkommen, postuliert Bernd-Ulrich Hergemöller eine Distinktion dreier Ebenen: Realitäts-, Konstruktions- und Rezeptionsebene. In seiner mit hervorragenden Analysen und durchwegs markanten »Biographien« ausgestaffierten Monographie lässt der Autor abschließend nach methodischen Kriterien fahnden, »die eine approximative Differenzierung zwischen Realität und Konstruktion ermöglichen

und somit eine Grundlage bilden für eine handlungsrelevante Geschichtsschreibung der Grausamkeiten jenseits des lüsternen Schauderns und des neugierigen Entsetzens.«

Martin Hüttinger

Welcom back to Barbary Lane!

Armistead Maupin

Michael Tolliver lebt.

**Die neuesten Stadtgeschichten,
Reinbek 2008, 19,90 €.**

Mit den Tales of the City, den Stadtgeschichten, übernimmt Armistead Maupin inoffiziell die Rolle eines Stadtschreibers von San Francisco. Maupin schildert Episoden aus dem Haus der Mrs. Madrigal in der legendären Barbary Lane 28, SF. Bewohner dieser von Cannabis umwölkten Enklave wie Michael, Mary Ann oder Brian sind für Fans vertraute Freunde. Kurze Dialoge, treffsichere Beschreibungen, Anspielungen auf Soaps und reale Events wie Anita Bryants Kreuzzug gegen Schwule, die Aids-Krise oder der Massenselbstmord in Jonestown unterhalten die Leser. Den Charakteren ist Sex wichtiger als Geld, Karriere und Ansehen, zumindest solange sie dort residieren.

Dieses Spiel mit Klischees, Geschlechterrollen, spirituellen Erfahrungen und neuem Bewusstsein ist

Spiegelbild der Gesellschaft. Armistead Maupin ist Zeitzeuge, Chronist, Reporter, kritischer Beobachter und Entertainer. Der ursprünglich konservative Mann aus dem Süden befreit sich in San Francisco von früheren Einstellungen und Vorurteilen.

Maupin ist kein Schnellschreiber. Die *Tales of the City* erscheinen im *San Francisco Chronicle*, bevor er sie überarbeitet in Buchform veröffentlichte. Achtzehn Jahre schweigt der Autor über seine Helden. Jetzt kehrt Michael Tolliver zurück: *Michael Tolliver Lives* (dt.: *Michael Tolliver lebt*) heißt die frohe Botschaft.

Als HIV-positiver Langzeit-Überlebender hält Michael mit Medikamenten den Virus im Schach, auch wenn seine T-Zellen manchmal nicht mitmachen. Lover Jon ist an Aids gestorben, Thack hat ihn verlassen, Anna Madrigal ihr Haus aufgegeben. Aber Michael betreut, vitaler denn je, die Gärten reicher Kunden.

Michael ist mit dem 25 Jahre jüngeren Ben, einem erfolgreichen Möbeldesigner, in einer offenen Partnerschaft standesamtlich verbunden. Denn Ben ist zu jung und Michael zu alt, um monogam zu sein. Schwindende Libido wird mit Viagra und Hormonen kompensiert.

Traurige Nachrichten trüben dieses Glück. Die transsexuelle Übermutter, Mrs. Madrigal, liegt nach einem Schlaganfall im Koma, seine Mutter im Sterben. Dennoch ist der Roman bei aller Melancholie gespickt mit hinreißend witzigen Dialogen. Ein flotter Dreier mit Patreese, dem Pfleger und Friseur von Michaels Mutter, verdeutlicht die Nähe von

Lust, Liebe, Krankheit und Tod. Auch in dieser Lebensphase bleibt Maupin souverän und gelassen.

Nach wie vor macht sich Armistead Maupin über sexuelle Dogmatiker, konservative Fanatiker und andere schräge Vögel der Gegenwart, die sich und anderen das Leben schwer machen, lustig. Berührend ist die Aussöhnung mit der sterbenden Mutter und dem Bruder Irwin, als er als missratener Sohn in seiner bibelfesten Familie so manche Lügen und Geheimnisse aufdeckt.

Nicht ganz so viel Glück hat Maupin mit der Verfilmung der Stadtgeschichten als Mini-Serie, trotz der Idealbesetzung mit Laura Linney als Mary-Ann und Olympia Dukakis in der Rolle der Mrs. Madrigal. Auf DVD genießen die drei bisher gedrehten TV-Staffeln unter Kennern absoluten Kultstatus.

Peter Jobst